

Oktober 1982 · Nummer 19

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Hannelore Deckelnick

### Albrecht Dürer: Die drei großen Bücher

Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum vom 17. 9. 1982 bis 31. 1. 1983

Die „großen Bücher“, wie Dürer selbst seine drei großen Holzschnittfolgen – „Apokalypse“, „Marienleben“ und „Große Passion“ – nannte, sind nur in wenigen Exemplaren in ihrer ursprünglichen Buchform überliefert. Das Interesse der Nachwelt galt fast ausschließlich den Holzschnitten und führte zur Auflösung der Bücher in Einzelblätter, d. h. zur Zerstörung des originalen Sinn- und Funktionszusammenhangs zwischen Text und Bild. Jede museale Präsentation der Holzschnitte läuft Gefahr, den so entstandenen falschen Eindruck zu vertiefen. Die Ausstellung möchte deshalb dem Betrachter die Möglichkeit zur gedanklichen Rekonstruktion des ursprünglichen Kontexts geben – als Voraussetzung für eine historisch angemessene Würdigung der Werke.

Dem Typus nach stehen Dürers „Bücher“ in der Tradition des spätmittelalterlichen Andachtsbuchs. Diese vom Frömmigkeitsideal der Mystik geprägte Gattung geistlicher Literatur hatte im 14. Jahrhundert eine Blüte erlebt und seit der Erfindung des Buchdrucks immer größere Verbreitung gefunden. Sie entwickelte sich im Zusammenhang mit einer neuen, wesentlich von bürgerlichen Laien getragenen Religiosität und kam dem wachsenden Bedürfnis nach privater, individueller und subjektiver Andachtsübung außerhalb der kirchlichen Liturgie entgegen. Als Gegenstand andächtiger Versenkung und als nachahmenswerte Vorbilder für ein gottgefälliges Leben eigneten sich besonders Schilderungen des Lebens und Sterbens Jesu, des Marienlebens und des Lebens der Heiligen. Die Vergegenwärtigung und moralisierende Reflexion dieses Geschehens, das Eingehen auf die bürgerliche Erlebnis- und Gefühlswelt sollten auch dem Laien unmittelbaren Zugang zu den christlichen Heilswahrheiten verschaffen. Dem Bild als gefühlsstimulierendem Ele-



Albrecht Dürer: Titelholzschnitt zur „Apokalypse“ Lateinische Ausgabe, 1511

ment kam dabei wachsende Bedeutung zu.

In Thematik und Bildsprache erweisen sich Dürers „Bücher“ als bewußt komponierte Trilogie. Mit den erregten Visionen der „Apokalypse“, der dramatischen Schilderung der „Passion“ und dem epischen Bericht des „Marienlebens“ sind in Text und Bild drei ganz verschiedene Sprachebenen gewählt.

Die 15 Holzschnitte der „Apokalypse“ erschienen erstmals 1498 in einer deutschen und einer lateinischen Buchausgabe. 1511 wurde die lateinische Ausgabe in zweiter Auflage mit einem neuen Titelholzschnitt herausgegeben.

Wie bei allen Dürerschen Büchern wurde der Text – hier der biblische Text der Offenbarung Johannis – auf die Rückseite der großformatigen Holzschnitte gedruckt. Dadurch standen sich im gebundenen Zustand ganze Text- und Bildseiten gegenüber. Im Fall der „Apo-

kalypse“ ist eine relative Unabhängigkeit zwischen Text und Bild gewahrt, da nur ein einziges Mal ein Bild mit der zugehörigen Textstelle konfrontiert werden konnte.

Im 14. und 15. Jahrhundert gehörte die „Apokalypse“ zu den am häufigsten illustrierten biblischen Texten, wurde den endzeitlichen Visionen des Johannes ein hoher Grad an Aktualität beigemessen. Die Erfahrung von sozialer Ungerechtigkeit, von Mißständen in Kirche und Staat, von Pest- und Hungerjahren förderte den Glauben an ein baldiges Ende der Welt und das Herannahen des gerechten Gottesreichs. Auch in Dürers Holzschnittfolge sind zahlreiche kritische Spielereien auf Mißstände seiner Zeit eingeflossen. Auch im Stil der Holzschnitte setzt sich Dürer mit spätmittelalterlichen Vorbildern auseinander. Die Eindringlichkeit der gewaltigen Visionen resultiert nicht zuletzt aus der Spannung zwischen mittelalterlich-hieratischen Kompositionen und unmittelbar aus der Wirklichkeit gegriffenen Einzelformen.

Die „Große Passion“ – 1511 in Buchform erschienen – stellt mit ihren elf Holzschnitten die stilistisch am wenigsten einheitliche Folge dar. Sieben der Holzschnitte stammen aus der Zeit um 1498 und stehen noch dem Stil der „Apokalypse“ nahe; die restlichen, 1510 datierten Blätter verkörpern den neuen monumentalen Stil der Hochrenaissance. Der Text, ein fortlaufendes Gedicht in lateinischen Hexametern, war von Benedikt Chelidonium, einem Mönch am Schottenkloster St. Egidien, speziell für diese Buchausgabe aus Versen älterer Passionsdichtungen kompiliert worden.

Von Chelidonium stammen auch die Verse zum „Marienleben“, das ebenfalls 1511 erschien und 19 Holzschnitte umfaßt. Bei der Auswahl der Szenen verzichtete Dürer weitgehend auf dramatische oder

tragische Ereignisse, wie er sie in der Passion geschildert hatte. Statt dessen überwiegen die menschlich anrührenden Szenen aus dem häuslichen und familiären Bereich, die für den bürgerlichen Betrachter besonders viele Möglichkeiten der Identifikation boten. Bei aller liebevollen Schilderung alltäglicher und fast genrehafter Einzelheiten verleiht die Bildsprache der Renaissance mit friesartigen Figurenkompositionen, zentralperspektivisch konstruierten Räumen und klassischen Rahmenarchitekturen den Darstellungen einen feierlichen Erzählton, der zur Heroisierung des bürgerlichen Standpunkts beiträgt. Die eleganten lateinischen Distychen des Chelidonium bewegen sich auf der gleichen humanistischen Sprachebene, wie die Bildsprache Dürers: so wenn in den Gedichten Christus als „Phoebus“ und der Himmel als „Olymp“ angesprochen werden.

Zwischen den ältesten und den jüngsten Holzschnitten der „großen Bücher“ liegt ein Zeitraum von 15 Jahren, dem nicht nur in Dürers künstlerischer Entwicklung entscheidende Bedeutung zukommt. Die Entwicklung von der volksprachlichen Urausgabe der „Apokalypse“ bis zum „Marienleben“ zeigt auch das Einmünden von Traditionen der spätmittelalterlichen Laienfrömmigkeit in den Humanismus.

Nicht zuletzt ließ Dürer auch wirtschaftsgeschichtlich mittelalterliche Traditionen hinter sich. Dürers „große Bücher“ waren die ersten Buchproduktionen, die von einem Künstler auf eigenes unternehmerisches Risiko herausgegeben wurden. Der Verlag – um 1500 eine der entwickeltsten arbeitsteiligen Produktionsmethoden – faßt die Arbeit verschiedener spezialisierter Handwerksbetriebe unter einem kapitalistischen Unternehmer zu-

sammen und geht damit über die mittelalterliche Handwerksproduktion hinaus. Der Verleger Dürer hatte nicht nur den Textautor und den Formschneider, sondern auch den Drucker und Buchbinder zu entlohnen und den Vertrieb selbst zu organisieren. Er schützte seine künstlerische Urheberschaft durch sein Monogramm auf jedem Druck. Ein Privileg des Kaisers sollte ihn vor unerlaubten Nachdrucken schützen.

Sowohl im religiösen Gehalt und der Funktion als auch in der künstlerischen Form der Dürerschen Bücher sind so spätmittelalterliche Traditionen im doppelten Sinn des Wortes „aufgehoben“. Im Vorfeld der großen Luther-Ausstellung des kommenden Jahres mögen sie einen Eindruck von der religiösen und künstlerischen Situation am Vorabend der Reformation geben.

Rainer Schoch

## Eine silberne Nürnberger Prunkplatte

von 1650

Leihgabe aus Privatbesitz



Die Großmut des Scipio, Mittelgruppe der Prunkplatte

Die Nürnberger Goldschmiedekunst des 17. Jahrhunderts ist im Germanischen Nationalmuseum nicht mit so zahlreichen repräsen-

tativen Beispielen wie die der Renaissance vertreten. Das 16. Jahrhundert war die Blütezeit dieses angesehenen Gewerkes, das in

dieser Zeit auch den ersten Rang in Deutschland innehatte. Demgegenüber bedeutet das mittlere und spätere 17. Jahrhundert eine Nachblüte; um 1700 haben die Augsburger Meister dann die führende Rolle übernommen.

Wie leistungsfähig um die Mitte des 17. Jahrhunderts die Nürnberger waren, kann mit großer Deutlichkeit eine 49 x 65 cm große, getriebene silbervergoldete und bisher ganz unbekannt gebliebene Prunkplatte veranschaulichen, die kürzlich als Leihgabe aus Privatbesitz ins Museum gekommen ist.

Fünf eminent plastisch getriebene Szenen werden von einem übergreifenden Ornamentnetz zusammengehalten, dessen Stilstufe ziemlich genau in der Mitte zwischen dem Knorpelstil am Anfang des Jahrhunderts und dem Akanthusbarock der zweiten Jahrhunderthälfte liegt. Die Hauptszene in der Mitte zeigt, sehr bewegt und figurenreich, die „Großmut des Scipio“. Darüber steht die Szene „Cimon und Pera“, bekannter als „Caritas Romana“. Auf der rechten Seite wendet sich Joseph empört ab von Potiphars Weib. Die linke Seite zeigt die „Versöhnung von Jacob und Esau“; unten sieht man – motivisch überraschend – den „Ab-



Prunkplatte mit Szenen aus dem Alten Testament, römischer Mythologie und Geschichte, Nürnberg, um 1650

schied des Adonis“, der die wariende Venus zurückläßt. Die Szenen lassen sich allgemein in ihrer Allegorik auf die Themen politischer Versöhnungsgesten festlegen, wie sie bei einigen Vergleichsstücken zu finden sind, die als Gesandten-geschenke an die europäischen Höfe gebracht wurden. So über-sandte z.B. die Königin Christina von Schweden im Jahre 1647 eine Prunkplatte eines Augsburger Goldschmiedes mit „Jacob ver-söhnt sich mit Esau“ an den Zaren Alexej Michailowitsch, die sich heute noch in der Rüst-kammer des Moskauer Kreml befindet.

Auch unsere Platte dürfte ein-stmals zu einem solchen Präsent ge-dient haben, denn neben dem alle-gorischen Inhalt, der freilich noch einer eingehenderen Interpretation im Gesamtzusammenhang bedarf, ist auch der künstlerische Rang der Arbeit außerordentlich.

Wer war wohl der Meister dieses hervorragenden Werkes? Es muß sich um einen Künstler handeln, der weit über das übliche Maß seiner Zeitgenossen hinausragte. Die ein-geschlagenen Goldschmiedemar-ken sind das „N“ für die Nürnberger Stadtbeschau, die Meistermarke dagegen ist leider undeutlich; die Initialen könnten mit „CP“ oder „CR“ aufgelöst werden. Unter den von den Nürnberger Künstlerchro-

nisten Joachim von Sandrart und Johann Gabriel Doppelmayr ge-rühmten Kunsthandwerkern des 17. Jahrhunderts wird allein der Nürnberger Goldschmied Chri-stopth Ritter genannt, und zwar mit folgender Begründung: „Christoph Ritter wird zu Nürnberg für einen guten Goldschmied ausgerufen, in der Wahrheit aber ist er ein ausge-machter Bildhauer und aller zuge-hörigen Wissenschaften und Zier-ten preiswürdig erfahren, er hat an-deren Meistern in Nürnberg großen Vorschub und Beihülfe getan. Son-derlich ist von seinen Werken ein großes Lampet (Prunkplatte) be-rühmt, in dessen Mitte die mit ihren Nymphen von der Jagd kommende Göttin Diana in eine zierliche Land-schaft gebildet, vor welche allerlei gefälltes, vierfüßig- und geflügeltes Wildbret gelegt wird, darinnen die nackte Bilder und übrige Stuck nach der Zeichenkunst so perfekt gemacht, daß es für eine sonderbare Rarität gehalten und in Amster-dam um 1200 Gulden geschätzt war“ (Academie von 1675).

Von Ritter war bisher keine Gold-schmiedearbeit nachzuweisen, man wußte nur, daß er zusammen mit Georg Schweigger, der als sein Schüler bezeichnet wird, das Mo-dell und die Arbeiten für den großen Neptunbrunnen gemeinsam ge-schaffen hat, und wir kennen einige

Zeichnungen von ihm (von 1650 in Erlangen, Universitätsbibliothek), die einen mit den Szenen der Prunkplatte sehr verwandten Figu-ren- und Kompositionsstil zeigen. Angesichts der hohen Qualität der Platte wird man mit Christoph Ritter als Meister rechnen müssen, zumal die Meistermarke dem nicht zu wi-dersprechen scheint. Christoph Rit-ter (1610–76), der aus einer Gold-schmiededynastie stammt – so be-rühmt wie die der Krug, Lencker, Jamnitzer und Eisler – ist gewiß eine der interessantesten Nürnber-ger Künstlerpersönlichkeiten des 17. Jahrhunderts, der auch als Stempelschneider und Verfertiger von getriebenen Porträtmedaillen vom Rat der Stadt Nürnberg sehr geschätzt war.

Klaus Pechstein

Die Ausstellung „Böttgersteinzeug und Meißner Porzellan“ zum 300. Geburtstag des Porzellanerfinders Johann Friedrich Böttger, die im Frühjahr gezeigt wurde, ist in modi-fizierter Form im 1. Obergeschoß des Ostbaues des Germanischen Nationalmuseums erneut wieder zu sehen.

Zur Ausstellung ist ein reich illustrierter Katalog erschienen.

Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

Institutionen	Öffnungszeiten	Ausstellungen	Führungen	1. Musica Antiqua-Konzert	
<b>Germanisches Nationalmuseum</b> Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 20 39 71	Deutsche Kunst und Kultur (Frühzeit bis 20. Jahrhundert)	Di mit So 9–17 Uhr Do 9–17 und 20–21.30 Uhr Mo geschlossen  <i>Bibliothek:</i> Di 9–17 Uhr, Mi u. Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr  <i>Kupferstichkabinett:</i> Di mit Fr 9–16 Uhr  <i>Archiv und Münzsammlung:</i> Di mit Fr 9–16 Uhr	Münzen in Brauch und Aberglauben. Zur außermonetären Bedeutung des Geldes (bis 10. 11. 1982)  Zeichnung heute 2. Internationale Jugendtriennale + Meister der Zeichnung (bis 31. 10. 1982)  Albrecht Dürer: Apokalypse, Marienleben, Große Passion (bis 30. 1. 1983)	<b>Führungen für Eltern und Kinder</b>  <i>Gabriele Harrassowitz:</i> 3. 10. 1982, 10.30 Uhr: „Bauern bei der Obst- und Getreideernte“ (Landleben auf einem alten Spinetdeckel)  10. 10. 1982, 10.30 Uhr: „Vom Flachs zum handgewebten Leinen“  17. 10. 1982, 10.30 Uhr: „Ein Kaufmann in der Nürnberger Stadtwaage“ (Fragen an ein Sandsteinrelief von Adam Kraft)  24. 10. 1982, 10.30 Uhr: „Das Leben in einem Nürnberger Puppenhaus“ (Such- und Ratespiele)  31. 10. 1982, 10.30 Uhr: „Was Menschen am Feierabend miteinander getan haben“ (Bildbetrachtung)	27. 10. 1982, 20 Uhr: Wilfried Krüger und Ernst Gröschel, Nürnberg: Musik für Hammerflügel und Naturhorn
<b>Schloß Neunhof</b> Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 (Verwaltung durch das Germanische Nationalmuseum)	Dokumente des patrizischen Landlebens vom 16. bis ins 18. Jahrhundert  Der Park von Schloß Neunhof ist nach einer mehr als hundertjährigen anderen Nutzung 1979 im Stil eines Parkes des 18. Jahrhunderts rekonstruiert worden.	Im Winterhalbjahr geschlossen	3. 10. 1982, 11 Uhr: <i>Dr. Ludwig Veit:</i> „Münzen in Brauch und Aberglauben“ und 17. 10. 1982, 10 Uhr: <i>Dr. Hermann Maué:</i> „Münzen in Brauch und Aberglauben“  24. 10. 1982, 10 Uhr: <i>Dr. Rainer Schoch:</i> „Handzeichnungen alter Meister“  24. 10. 1982, 11 Uhr 28. 10. 1982, 20 Uhr und 31. 10. 1982, 10 Uhr: <i>Dr. Hermann Maué:</i> „Münzen in Brauch und Aberglauben“  31. 10. 1982, 11 Uhr: <i>Dr. Eduard Isphording:</i> „Redende Bilder: Malerei des Barock“		
<b>Albrecht Dürer-Haus</b> Am Tiergärtnerort Tel.: 16 22 71 Völlig erhalten, erbaut 1450–1460. Von Dürer bewohnt von 1509–1528	Gemälde, Renaissance- und Barockmöbel, Glasmalereien	Di–Fr 10–17 Uhr Sa 10–21 Uhr So 10–17 Uhr Mo geschlossen	H. G. Rauch: Handzeichnungen, Radierungen (bis 3. 10. 1982)  Grafik aus Holland (15. 10. bis 28. 11. 1982)	6. 10. 1982, 19 Uhr: Gastmahl der Liebe (1963) Regie: Pier Paolo Pasolini	
<b>Stadtmuseum Fembohaus</b> Burgstraße 15 Tel.: 16 22 71	Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur	Di–Fr 10–17 Uhr Sa 10–21 Uhr So 10–17 Uhr Mo geschlossen	Andreas Floris: Radierungen (bis 26. 11. 1982)	13. 10. 1982, 19 Uhr: La Ricotta (1962) Notizen einer Afrikanischen Reise (1969) Regie: Pier Paolo Pasolini	
<b>Tucher-Schlößchen</b> Hirschelgasse 9 Telefon 16 22 71	Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher	Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr So 10 und 11 Uhr Sa geschlossen		27. 10. 1982, 19 Uhr: Die Erde, gesehen vom Mond (1966) Der Traum von einer Sache (1967) Die Geschichte einer Papierblume (1968) Regie: Pier Paolo Pasolini	
<b>Kunsthalle</b> Lorenzer Straße 32 Tel.: 16 28 53	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen	Zeichnung heute 2. Internationale Jugendtriennale + Meister der Zeichnung (bis 31. 10. 1982)  Pier Paolo Pasolini Zeichnungen (bis 31. 10. 1982 im Studio)	Regie: Pier Paolo Pasolini  <i>Da es sich bei den Filmen um schwer erhältliche Kopien handelt, sind Änderungen vorbehalten.</i>	
<b>Kunsthalle in der Norishalle</b> Marienortgraben 8 Tel.: 201 75 09	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen	Zeichnung heute 2. Internationale Jugendtriennale + Meister der Zeichnung (bis 31. 10. 1982)	<b>Werkstattgespräch</b>  20. 10. 1982, 20 Uhr Rainer Pöhlitz, Nürnberg, Teilnehmer der Jugendtriennale der Zeichnung, im Gespräch mit Dr. Gerhard Mammel, Bildungszentrum	
<b>Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern</b> Gewerbemuseumplatz 2 Tel.: 201 72 76/74	Deutsches und außereuropäisches Kunsth Handwerk (Glas, Möbel, Keramik, Metalle)	Di–Fr 10–17 Uhr Sa und So 10–13 Uhr Mo geschlossen			
<b>Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg</b> Patrizierhaus, Karlstraße 13 Tel.: 16 31 64, Verwaltung: 16 32 60	Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen			
<b>Verkehrsmuseum</b> Lessingstraße 6 Tel.: 219 54 28	Geschichte der Eisenbahn und Post. Originalfahrzeuge und Modelle, Briefmarkensammlung, Modellbahnanlage, Bücherei, Archiv	Mo mit So 10–16 Uhr	100 Jahre Fahrzeugmodelle im Verkehrs- museum (18. 10. bis 26. 11. 1982)  Historische Eisenbahnuniformen und Studienarbeiten mit Eisenbahnmotiven der Fachhochschule Nürnberg (18. 10. 1982 bis Ostern 1983)		
<b>Naturhistorisches Museum „Natur und Mensch“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.</b> Gewerbemuseumplatz 4 Tel.: 22 79 70	Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde	Mo, Di, Do, Fr 9.30 bis 17 Uhr Sa 9–12 Uhr Mi und So geschlossen	Jubiläumsausstellung: 100 Jahre Vorgeschichte in der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg (27. 10. 1982 bis Ende Januar 1983)		
<b>Staatsarchiv</b> Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01		Mo, Di, Do 9–16 Uhr Mi 9–20 Uhr Fr 9–14.30 Uhr			
<b>Stadtarchiv</b> Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 70	Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo–Do 8–15.30 Uhr Fr 8–15 Uhr Sa und So geschlossen	Familiengeschichtsforschung im Stadtarchiv Nürnberg (Anfang Oktober bis Dezember 1982)		
<b>Stadtbibliothek</b> Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 90		Mo–Fr 8–18 Uhr Sa 8–12 Uhr So geschlossen	Bibliotheken in der Stadtbibliothek (bis Anfang Dezember 1982)		
<b>Institut für moderne Kunst</b> Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23 Ausstellungen in der Schmidt-Bank-Galerie Lorenzer Platz 29	Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen	Mo–Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr Sa und So geschlossen  Mo, Di, Mi 8–12.30 Uhr und 13.45–16 Uhr Do 8–12.30 Uhr und 13.45–17.30 Uhr Fr 8–12.30 Uhr und 13.45–15.30 Uhr	Horst Egon Kalinowski Neue Arbeiten (14. 10. bis 26. 11. 1982)		
<b>Albrecht Dürer-Gesellschaft</b> Obere Schmiedgasse 64–66 (Pilatushaus) Tel.: 22 59 62 Ältester Kunstverein Deutschlands	Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder	Mo–Fr 15–17 Uhr Sa und So geschlossen Galerie: Di–Fr 12–18 Uhr Sa und So 10–14 Uhr			
<b>A. W. Faber-Castell</b> 8504 Stein – Verwaltungsgebäude Tel.: 66 79 1	Ausstellungen zeitgenössischer Künstler	täglich 9–18 Uhr	Josef Oberberger (2. 10. bis 30. 11. 1982)		

Vorträge

- 4. 10. 1982, 19.30 Uhr · *Dr. med. Hermann Gassenmeyer*  
Farblichtbildervortrag: Niger – Togo – Sambia
  - 6. 10. 1982, 19.30 Uhr · *Hans Strohmaier*  
Farblichtbildervortrag: Das Freiland-Aquarium und Terrarium in Stein.  
Teil I: Lebewesen des Wassers
  - 11. 10. 1982, 20.00 Uhr · *Friedrich Kaiser*  
Farblichtbildervortrag: Die Pilz- und Pflanzen-gesellschaften verschiedener Waldformen
  - 13. 10. 1982, 19.30 Uhr · *Günther Schroth*  
Farblichtbildervortrag: "Hagion Oros".  
Ein Besuch der Mönchsrepublik Athos
  - 14. 10. 1982, 19.30 Uhr · *Tadeusz Lapias*  
Farblichtbildervortrag: Belauschte Tierwelt.  
Fotografische Notizen insbesondere für Naturfreunde
  - 20. 10. 1982, 19.30 Uhr · *Prof. Dr. Adalbert Hohenester*  
Farblichtbildervortrag: Der Funke im Toskanischen Archipel
  - 25. 10. 1982, 20.00 Uhr · *Gerhard Wölfel*  
Farblichtbildervortrag: Einführung in die Gattung der Rötlinge
  - 27. 10. 1982, 19.30 Uhr · *Prof. Dr. Walter Torbrügge*  
Festvortrag: Bilder und Zeichen der Hallstattzeit in Nordbayern
- Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:  
5. 10. 1982, 19.30 Uhr · *Studiendirektor Helmut Mahr*  
Lichtbildervortrag: Die Schlacht an der Alten Veste 1632  
(im Großen Saal des Luitpoldhauses, Gewerbemuseumplatz 4)

## Eine Brosche aus dem Jahr 1866

Vor wenigen Wochen erhielt das Germanische Nationalmuseum eine Brosche aus dem Jahr 1866 als Geschenk aus Nürnberger Privatbesitz. Mit dieser willkommenen Gabe konnte sogar die originale Rechnung mit übergeben werden. Am 1. Dezember 1866 lieferte der Nürnberger Juwelier Christian Winter an den Urgroßvater der Stifterin „1 Broche mit 1. Großen und 53. kleinen Diamanten, 36. halbe orientalische Perlen und 1. Pendeloque in fein Gold“, die dieser als Geschenk für seine Frau, wohl zu Weihnachten, vorgesehen hatte. Zusammen mit einem zugehörigen Paar Ohrringe wurden 550.— Fl. berechnet. Die Ohrringe sind zwar nicht mehr vorhanden, denn die gleichfalls geschenkten weisen nicht die Vielzahl an großen und kleinen Diamanten und orientalischen Perlen auf, die die Rechnung verzeichnet.

Im Zentrum der 4,6cm hohen Brosche wird ein großer geschliffener Diamant, ein Brillant, von einem Kranz aus kleinen und einem zweiten aus Perlen eingefasst. An dieses Medaillon legt sich jeweils rechts und links ein Gesteck aus drei Blättern, von dem eine perlenbesetzte Blüte mit vierteiligem seitlichen Blatt und einem zierlichen Anhänger herabhängt. Die mittlere „Pendeloque“ besteht aus einem Stiel



mit symmetrisch geordneten Blättern, an dem eine große gefaßte, tropfenförmige Perle befestigt ist. Jedes Blättchen ist mit kleinen Brillanten gefüllt.

Man muß sich das prächtige Schmuckstück auf einem vornehmen Damenkleid jener Jahre vorstellen. Seit etwa 1865 wurde die Krinoline – für den sich nach allen Seiten weitenden Rock von Kleidern mit damals eng anliegendem Oberteil – Schritt für Schritt durch die Tournure abgelöst: Der Rock wurde vorn glatt, dafür im Rücken um so mehr gebauscht, ja aufgebauscht, bis schließlich der soge-

nannte Cul die modische Erscheinung bestimmte. Zugleich wuchs die Vorliebe für vielfältige Verzierungen mit Rüschen und Fältelungen, Bändern und Tressen, Fransen und Besätzen, für lange Schöße und teilweise latzartige Überröcke, oft in einer anderen Farbe oder in Uni etwa zu einem Streifenmuster.

Stets hat Mode, zu der nicht nur die Kleidung, sondern der Schmuck gleichfalls gehört, auf ihre Weise den Geist, das Bewußtsein und die Vorstellungen ihrer Zeit ausgedrückt. So kann die Geschichte der Mode zu einem höchst aufschlußreichen Teil der Kulturgeschichte werden. Wenn nun das Germanische Nationalmuseum besonders dankbar für das Geschenk eines so schönen und bezeichnenden Stückes wie dieser Brosche von 1866 ist, so freut es sich doch ebenso über jede auch bescheidenere Gabe, die seine Sammlung an Kleidung und ihrem Zubehör bis in unsere Gegenwart hinein vermehren und erweitern kann. Im Laufe eines Jahres findet sich so mancher Gönner für diese Abteilung ein, es könnten aber noch viel mehr sein. Vielleicht ist es nur nicht allgemein bekannt, wie sehr uns an der Stiftung gut erhaltener Sachen gelegen ist.

*Leonie von Wilckens*

## Josef Oberberger

XXVIII. Faber-Castell-Künstler-Ausstellung 2. Oktober bis 30. November 1982

Geboren am 21. Dezember 1905 in Regensburg. Dortselbst „Domspatz“ und Glasmalerlehrling. Von 1925 bis 1932 Student an der Akademie der bildenden Künste in München. Meisterschüler und bald enger Freund Olaf Gulbranssons. 1939 Berufung an die Akademie für angewandte Kunst. Ab 1945 dreißig Jahre lang ordentlicher Professor für freie Graphik und Malerei an seiner künstlerischen Ausbildungsstätte, der Münchner Akademie. Lebt und arbeitet in München/Schwabing und Kreuth bei Tegernsee.

Der Künstler Josef Oberberger ist nicht nur Zeichner, Maler, Graphiker par excellence, er ist weit über unsere Grenzen hinaus als Schöpfer zahlreicher bedeutender

Glasfenster bekannt, von denen hier nur einige genannt werden können: in den Domen von Luxemburg, Naumburg, Augsburg, Regensburg sowie für die Kathedrale in Washington und die Glasgestaltung der Weltausstellung in Montreal. Darüber hinaus entwarf er ein großes Mosaik für die Papstkirche San Eugenio in Rom, den großen Gobelin für die Weltausstellung in Brüssel – jetzt in der Nationalgalerie in Berlin – und drei Bronzetüren für eine Schule in München.

Professor Oberberger fühlt sich fernöstlichem Denken eng verbunden. In seiner Wohnung findet man viele Zeugnisse aus dem dortigen Kulturkreis. Immer wieder weist er auch heute noch auf das „Lehrbuch der Malerei des Senfkorngartens“

aus dem alten China hin, in dem zu lesen steht:

„Beim Studium der Malerei erstreben die einen Vielfältigkeit, die anderen Einfachheit. Vielfältigkeit ist übel; Einfachheit ist ebenso übel. Die einen geben dem Leichten den Vorzug, die anderen dem Schwierigen. Schwieriges ist übel, Leichtes ist ebenso übel. Die einen halten es für vornehm, eine Methode zu haben, die anderen, keine zu haben. Keine Methode zu haben ist übel. In der Methode steckenzubleiben, ist noch übler. Man muß zuerst eine strenge Regel befolgen und dann alle Anwendungen mit ihrem Sinn zu durchdringen versuchen. Wer eine Methode ganz beherrscht, kann sie schließlich außer acht lassen. – So ist es möglich, eine Me-

thode zu haben; keine zu haben ist ebenso möglich. Will man jedoch dahin gelangen, keine zu haben, so muß man gewiß vorher eine besitzen; sucht man Leichtigkeit, so muß man zunächst die Schwierigkeit überwinden. Sucht man Einfachheit und Nüchternheit des Pinsels, so muß man gewißlich mit dem Vielfältigen und der Pracht beginnen."

Josef Oberberger hat diese Sätze befolgt. Seine ausgestellten Arbeiten beweisen es: Aquarelle und Zeichnungen mit Pinsel, Stift, Pastell, Pitt-Kreide, Rötel oder Kohle in vielfältiger Art und Meisterschaft.

Wir rechnen es ihm als besonderes Entgegenkommen hoch an, einen kleinen Teil seines umfassenden Schaffens zum ersten Mal in Nürnberg und ganz besonders in einem Unternehmen auszustellen, das zu jeder Zeit bestrebt war und ist, mit seinen Produkten den schon immer bestehenden Kontakt zum Künstler zu pflegen und auszubauen.



Die Ausstellung ist täglich von 8–18 Uhr im Faber-Castell-Verwal-

tungsgebäude in Stein geöffnet. Steding

## Pier Paolo Pasolini Zeichnungen

Ausstellung im Studio der Kunsthalle Nürnberg

Er hat die Tabus verletzt und die Normen zerschlagen. Was immer er machte, trieb er ins Extrem: die Analyse von Korruption und Gewalt in der westlichen Gesellschaft sowie die Sehnsucht nach Zärtlichkeit, Würde und Utopie. Extrem hielt er sich im politischen, mystischen und sexuellen Protest, als Schriftsteller, Filmemacher und Publizist, als Mitglied der Partei und als Privatperson. Er schien ein notorischer Querulant zu sein, er konnte belasten und auf die Nerven gehen. „Endlich sind wir ihn los, diesen Wirrkopf, dieses Relikt aus den fünfziger Jahren.“ So kommentierte Eduardo Sanguineti den gewaltsamen Tod Pier Paolo Pasolinis in den frühen Morgenstunden des 2. November 1975.

Geliebt aber ist uns, neben einer Vielzahl von Schriftstücken und mehr als zwanzig Filmen, das bisher weitgehend unbekannte bildnerische Werk dieses vielseitig begabten Künstlers.

Vom 29. September bis 31. Oktober 1982 sind im Studio der Kunsthalle im Rahmen der „2. Internationalen Jugendtriennale der Zeichnung + Meister der Zeichnung“ rund 100 Zeichnungen Pasolinis zu sehen. Die Exponate, die Leihgaben aus italienischem Privatbesitz sind, zeigen Motive familiärer, alltäglicher, zärtlicher und allenfalls



Pier Paolo Pasolini: Studie einer weiblichen Figur, 1941

idyllischer Natur. Hierbei handelt es sich um karge, flüchtige Skizzen, aber auch um liebevoll gestaltete Porträts. Sie sind in unterschiedlichem Zustand, beweglich und heterogen in Technik und Machart. Nur in seltenen Fällen arbeitete er in traditionellen Öl- oder Temperafarben: Pflanzensäfte, ausgepreßte Blütenblätter, Wein und andere Naturrenzien bildeten die materielle Grundlage für die Porträtserie, die Pasolini von Maria Callas malte. Sie besteht aus insgesamt 12 Blättern

und entstand in der Zeit, in der Pasolini den Film MEDEA mit Maria Callas in der Hauptrolle drehte.

Im bildnerischen Œuvre des Künstlers ist, neben den Selbstporträts mit stark psychologischem Gehalt, eine Comic-Serie von besonderem Interesse. Sie ist als „zeichnerisches Drehbuch“ zu verstehen und stellt den ersten Teil des Episodenfilms LA TERRA VISTA DALLA LUNA (DIE ERDE, GESEHEN VOM MOND) dar. Mit Beiträgen weiterer italienischer Filmregisseure (u. a. Visconti) wurde sie zum Film LE STREGHE (HEXEN VON HEUTE) zusammengefaßt.

Um der künstlerischen Bedeutung Pasolinis wenigstens annähernd gerecht werden zu können, veranstaltet die Kunsthalle eine Reihe von Filmvorführungen im Germanischen Nationalmuseum und in der Norishalle am Marienortgraben. (Detaillierte Hinweise auf dieses Programm entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender.)

Der Ausstellungskatalog enthält neben mehreren Gedichten und Aufsätzen unter anderem von Helmut Heißenbüttel, Mario de Micheli, Oriana Fallaci und Christoph Meckel eine ausführliche Biographie, eine Filmographie und ein Werkverzeichnis der Schriften.

Gerlinde Gabriel

# TAG DER OFFENEN TÜR 1982

Zahlreiche Nürnberger Kulturinstitute werden sich am von der Stadt Nürnberg veranstalteten Tag der

offenen Tür beteiligen, der dieses Jahr am 23. und 24. Oktober stattfinden wird. Bei freiem Eintritt steht

allen Interessierten folgendes Programm zur Auswahl:

## Germanisches Nationalmuseum, Kornmarkt

*Samstag, 23. Oktober 1982*

9.00 Uhr – 17.00 Uhr  
„Prägen Sie selbst mit der Münzprägemaschine im Germanischen Nationalmuseum“  
Diese Aktion, bei der die Prägungen erworben werden können, steht im Zusammenhang mit der Ausstellung „Münzen in Brauch und Aberglauben“, zu der Führungen veranstaltet werden.

9.00 Uhr – 10.00 Uhr und  
11.00 Uhr – 12.00 Uhr  
„Führung in der Textilrestaurierung“  
Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Personen je Führung begrenzt. Karten sind beim Pförtner im Wolffschen Bau des Rathauses ab 18. Oktober kostenlos erhältlich.

*Sonntag, 24. Oktober 1982*

9.00 Uhr – 17.00 Uhr  
„Prägen Sie selbst mit der Münzprägemaschine im Germanischen Nationalmuseum“ usw. wie am Vortag.

10.00 Uhr – 11.00 Uhr  
„Handzeichnungen alter Meister“  
Dem Besucher werden ausgewählte Blätter aus der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums im Original gezeigt.

## Kunstpädagogisches Zentrum im Germanischen Nationalmuseum, Kornmarkt

*Samstag, 23. Oktober 1982*

1. 10.00 Uhr – 11.15 Uhr  
„Tiefdrucktechniken“  
Anhand von ausgewählten Blättern aus der Graphischen Sammlung des Germanischen Nationalmuseums werden die Merkmale grafischer Techniken erläutert.

2. 11.30 Uhr – 13.00 Uhr  
„Tiefdruck selberrichten“  
Der Teilnehmer soll sich in der Technik der Kaltnadelradierung versuchen und den Druck selber herstellen.

*Sonntag, 24. Oktober 1982*

1. 10.30 Uhr – 11.30 Uhr  
„Führung für Kinder und Eltern“

Wie man einen Museumsbesuch auch mit kleineren Kindern interessant gestaltet.

2. 11.00 Uhr – 12.30 Uhr  
„Bürgerliche Musikkultur um 1550“  
In Szene gesetzt mit Bildern, Texten und Musikinstrumenten des 16. Jahrhunderts.

## Albrecht Dürer-Haus Tiergärtnerplatz

*Samstag, 23. Oktober und  
Sonntag, 24. Oktober 1982*  
13.00 Uhr – 16.00 Uhr

Auf der Druckpresse werden von der Nachbildung eines Dürer-Holzstocks Holzschnitte gedruckt, die der Besucher mit nach Hause nehmen kann.

Daneben ist das Albrecht Dürer-Haus ebenso wie das Stadtmuseum Fembohaus, Burgstraße 15, am Samstag von 10.00 Uhr – 21.00 Uhr und am Sonntag von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

## Sportmuseum Kartäusergasse 12/II

*Nur Samstag, 23. Oktober 1982*  
14.00 Uhr – 17.00 Uhr

Es werden Führungen durch das bisher kaum bekannte Museum stattfinden, das Dokumente, Trophäen und Embleme Nürnberger Sportvereine sowie Medaillen bekannter Nürnberger Sportler verwahrt.

## Spielzeugmuseum Karlstraße 13

*Samstag, 23. Oktober und  
Sonntag, 24. Oktober 1982*  
10.00 Uhr – 17.00 Uhr

Die vielfältige Welt des Spielzeugs breitet sich vor dem Besucher aus. Für Kinder mit ein bißchen Glück wird es hübsche Überraschungen geben.

## Verkehrsmuseum Lessingstraße 6

*Samstag, 23. Oktober und  
Sonntag, 24. Oktober 1982*  
10.00 Uhr – 17.00 Uhr

Historische Eisenbahneruniformen im Wandel der Zeiten mit dem entsprechenden Zubehör werden in einer Ausstellung zu sehen sein. Daneben kann der Besucher Fahrzeugmodelle und Modelleisenbahnen bewundern.

## Kunsthalle Lorenzerstraße 32 Norishalle Marientorgraben 8 Germanisches Nationalmuseum Kornmarkt

*Samstag, 23. Oktober und  
Sonntag, 24. Oktober 1982*  
10.00 Uhr – 17.00 Uhr  
(Germanisches Nationalmuseum:  
9.00 Uhr – 17.00 Uhr)

Dem Besucher wird die Besichtigung der II. Triennale der Zeichnung angeboten. Im Studio der Kunsthalle wird das weitgehend unbekanntere zeichnerische Schaffen des Filmemachers Pier Paolo Pasolini gezeigt.  
*Claus Pese*

# WINTERPROGRAMM 1982/83

## AUSSTELLUNGEN

<b>Münzen in Brauch und Aberglauben</b> Zur außermonetären Bedeutung des Geldes	11. September 1982 bis 10. November 1982
<b>Albrecht Dürer: Apokalypse, Marienleben, Große Passion</b>	17. September 1982 bis 30. Januar 1983
<b>Ansichten – Strukturen – Horizonte</b> Eine Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums für das Bundeskanzleramt	6. November 1982 bis 12. Dezember 1982
<b>Einhundert Jahre Rosenthal</b>	19. November 1982 bis 9. Januar 1983
<b>Ländlicher Schmuck</b> Beispiele aus Deutschland, Österreich und der Schweiz	2. Dezember 1982 bis 13. Februar 1983
<b>Gernot Rumpf</b> Ausstellung der Albrecht Dürer-Gesellschaft	6. März 1983 bis 24. April 1983
<b>Richard Riemerschmid</b> Werke und Dokumente	8. April 1983 bis 22. Mai 1983

## VORTRÄGE

1983 jähren sich der Geburtstag von Martin Luther zum 500sten Male und der Todestag des Bildhauers Veit Stoß zum 450sten Male. Ihnen sind die Vorträge dieses Winters gewidmet.

Donnerstag, 16. Dezember 1982  
*Dr. Ulrich Michael Kremer, Wittlich*  
Luthers Einfluß auf das amerikanische Kirchenwesen

Donnerstag, 13. Januar 1983  
*Dr. Piotr Skubiszewski, Warschau und Poitiers*  
Veit Stoß in Polen

Donnerstag, 27. Januar 1983  
*Dr. Alfred Schädler, München*  
Stetigkeit und Wandel im Werk des Veit Stoß

Donnerstag, 3. Februar 1983  
*Dr. Jörg Rasmussen, München*  
Geltung und Nahrum des Veit Stoß

Donnerstag, 10. Februar 1983  
*Prof. Dr. Otto Pesch, Hamburg*  
Das gegenwärtige katholische Lutherbild.  
Einsichten und Probleme

Donnerstag, 17. Februar 1983  
*Prof. Dr. Robert Suckale, Bamberg*  
Der Bamberger Altar des Veit Stoß

Donnerstag, 10. März 1983  
*Prof. Dr. Hartmut Lehmann, Kiel*  
Die Lutherjubiläen 1883 und 1917 in Amerika

Donnerstag, 17. März 1983  
*Dr. Martin Scharfe, Tübingen*  
Doktor Luther: Heiliger oder Held? Zur Geschichte der volkstümlichen Luther-, „Verehrung“

Die Vorträge am 16. Dezember 1982 und am 10. März 1983 finden in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Amerikanischen Institut statt.

Sämtliche Vorträge beginnen um 20.00 Uhr im Vortragssaal des Germanischen Nationalmuseums. Eingang Kornmarkt 1.

Karten im Vorverkauf an der Eintrittskasse des Germanischen Nationalmuseums oder durch telefonische Vorbestellung unter 203971. Abendkasse ab 19.30 Uhr. Vorbestellte Karten müssen bis jeweils 19.45 Uhr abgeholt sein.

Der Eintritt beträgt jeweils 4,— DM, für Mitglieder des Germanischen Nationalmuseums 2,— DM.



# MUSICA ANTIQUA

Konzerte in Verbindung mit dem Studio Nürnberg des Bayerischen Rundfunks.

Mittwoch, 27. Oktober 1982  
*Wilfried Krüger u. Ernst Gröschel, Nürnberg*

Musik für Hammerflügel und Naturhorn

Mittwoch, 24. November 1982  
*Musica Antiqua Köln*

Italienische und deutsche Ensemblemusik des Barock

Mittwoch, 15. Dezember 1982  
*Anthony Bailes, Basel*

Musik für Laute und Gitarre aus Österreich und Spanien

Mittwoch, 12. Januar 1983  
*Colin Tilney, Toronto*

Deutsche Cembalomusik auf deutschen Instrumenten

Mittwoch, 9. Februar 1983  
*Wiener Barocksolisten*

Kammermusik aus Mozarts Wiener Zeit

Mittwoch, 23. März 1983  
*Musica Antiqua Ambergensis*

Musik für Kirche und Kemenate

Mittwoch, 6. April 1983  
*Leonore Klinckerfuß, Stuttgart*

Klaviermusik zwischen Klassik und Romantik

Am 24. November findet das Konzert in der Kartäuserkirche statt, alle übrigen Konzerte finden im Vortragsaal statt. Anfang jeweils 20.00 Uhr. Eingang: Kornmarkt 1.

Karten im Vorverkauf und Abonnements an der Eintrittskasse des Germanischen Nationalmuseums oder durch telefonische Vorbestellung unter 203971. Abendkasse ab 19.00 Uhr. Vorbestellte Karten müssen bis jeweils 19.30 Uhr abgeholt sein, Abonnements nach Möglichkeit bis zum 26. Oktober 1982.

Eintrittspreise für ein Konzert: 15 DM (Mitglieder des Germanischen Nationalmuseums 12 DM) und 12 DM (Mitglieder 9,50 DM). Schüler und Studenten 4 DM.

Abonnements für alle sieben Konzerte: 90 DM (Mitglieder 72 DM) und 72 DM (Mitglieder 57 DM).

## SONNTAGS- UND ABENDFÜHRUNGEN

Die Sonntagsführungen beginnen jeweils um 11.00 Uhr, die Wiederholungen am darauffolgenden Donnerstag um 20.00 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos.

24. 10. 1982 · 28. 10. 1982  
*Dr. Hermann Maué*  
Münzen in Brauch und Aberglauben

31. 10. 1982 · 4. 11. 1982  
*Dr. Eduard Isphording*  
Redende Bilder:  
Malerei des Barock

7. 11. 1982 · 11. 11. 1982  
*Dr. Anna-Maria Kesting*  
Die Bilderwelt der Nazarener

14. 11. 1982 · 18. 11. 1982  
*Dr. Ulrich Schneider*  
Funktion und Aufgabe mittelalterlicher Bildwerke

21. 11. 1982 · 25. 11. 1982  
*Dr. Rainer Brandl*  
Die Kreuzwegstationen Adam Krafts

28. 11. 1982 · 2. 12. 1982  
*Dr. Klaus Pechstein*  
Kunsth Handwerk  
der Renaissance

5. 12. 1982 · 9. 12. 1982  
*Dr. Kurt Löcher*  
Malerei im 18. Jahrhundert

12. 12. 1982 · 16. 12. 1982  
*Dr. Claus Pese*  
Jugendstil als stilistische Einheit

19. 12. 1982 · 23. 12. 1982  
*Dr. Leonie v. Wilckens*  
Mittelalterliche Textilkunst

2. 1. 1983  
*Dr. Ursula Mende*  
Mittelalterliches  
Bronzegerät

9. 1. 1983 · 13. 1. 1983  
*Dr. Johannes Willers*  
Die Sammlung medizinischer  
Instrumente

16. 1. 1983 · 20. 1. 1983  
*Dr. Rainer Schoch*  
Albrecht Dürer: Apokalypse –  
Marienleben – Große Passion

23. 1. 1983 · 27. 1. 1983  
*Dr. Susanne Thesing*  
Genremalerei im  
19. Jahrhundert

30. 1. 1983 · 3. 2. 1983  
*Dr. Ludwig Veit*  
Königsdiplome des Mittelalters

6. 2. 1983 · 10. 2. 1983  
*Dr. Bernward Deneke*  
Ländlicher Schmuck: Geschichte,  
Technik, Brauchtum und  
Volks Glaube

13. 2. 1983 · 17. 2. 1983  
*Dr. Günther Bräutigam*  
Von alten Maßen  
und Gewichten

20. 2. 1983 · 24. 2. 1983  
*Dr. Wilfried Menghin*  
Die vorrömische Eisenzeit in  
Deutschland

27. 2. 1983 · 3. 3. 1983  
*Dr. Rainer Kahsnitz*  
Die Raphael-Tobias-Gruppe  
des Veit Stoß

6. 3. 1983 · 10. 3. 1983  
*Dr. Gesine Stalling*  
Das Kunstpädagogische  
Zentrum

13. 3. 1983 · 17. 3. 1983  
*Dr. Thomas Brachert*  
Die Restaurierungswerkstatt

20. 3. 1983 · 24. 3. 1983  
*Dr. Elisabeth Rücker*  
Martin Luthers Schriften

27. 3. 1983 · 31. 3. 1983  
*Dr. Axel Janeck*  
Die Lithographie im Dienste der  
Landschaftsdarstellung